

Wiener Zeitung

Pränumeration:

Das vierteljährliche... 3 fl., vierteljährlich 1 fl. 30 kr.

Inserate:

Die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und des folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatgasse.

Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

Zur Weinlese.

(Schluß.)

(S. Nr. 75, 76, 78 u. 83.)

Bei Erzeugung des Rothweines verfallen wir gerade in den entgegengesetzten Fehler, indem wir nicht nur alle Bestandtheile der Weintraube, sondern auch deren Stiele und Kämme an der Gährung Theil nehmen lassen; bei einer vollkommen gereiften Traube ist nun der Stamm gänzlich ausgetrocknet, und nachdem er somit nichts enthält, als holzige Theile, — worauf unser junger Wein eben nicht ansteht, — so ist es klar, daß dessen Einmischung in den gährenden Most unserem Weine nur einen überflüssigen Gerbstoff und hiemit eine unangenehme Herbe verleiht. Diese bedeutende Herbe aber ist ein nicht geringer Fehler der ungarischen Rothweine, der auch selbst im Auslande als üble Eigenschaft dieses unseres Productes demselben nachgesagt und vorgeworfen wird.

Diese Abbeerung werden wir weiter unten besprechen, und wollen nur noch die fünfte und letzte jener Grundregeln vorführen, deren Analyse diesem Aufsatze zum Vorwurfe dient: — diese letzte Grundbedingung zur Erzeugung eines guten Weines aber ist eine so wichtige, daß wir die geduldige Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser uns ganz besonders hierzu erbitten.

Der Saft der Traube wird nur mit Hilfe der

Gährung, — des Kochens, — zu Wein gemacht, und bevor er diesen Proceß nicht durchgemacht hat, muß er eher als Most, denn als Wein gelten, in welchem der Hang zur Gährung hinlänglich vorhanden ist, und früher oder später auch ausbricht. — Erfahrene und rationelle Weinproducenten betrachten es als eine Grundregel, daß nur durch eine ordentliche und vollkommene Gährung ein vollkommener Wein hervorgebracht werden könne. Hieron wird es nun klar, daß die Gährung auf die Qualität des werdenden Weines einen entscheidenden Einfluß ausübe. Dies kann vernünftigerweise gar nicht in Zweifel gezogen werden: ja diese Ueberzeugung ist auch Uraache, daß sowohl strebsame Empiriker, als auch gelehrte Theoretiker über den Gährungsproceß die meisten und fleißigsten Studien anstellten; dies geschah überall, meistens aber in Frankreich.

Damit die Gährung regelmäßig ihren Verlauf nehme, werden außer einer Wärme von 12 bis 15 Grad und — Anfangs — der Einwirkung von ein bischen äußerer Luft, auch noch jene vielfältigen Stoffe erfordert, und das gehörige wechselseitige Verhältniß derselben, die uns die gute Mutter Natur in der Weinbeere von selbst darbietet.

Sowohl physische Theorien, als auch die Weinproductionspraxis stellen es außer Zweifel, wienach jene Stoffe, die die gereifte Weinbeere in sich enthält, doch wohl einiger Vorbereitungen bedürfen, welchen zufolge die Gährung befördert und das gewünschte Resultat gesichert wird.

Indem die Physiker die Gährung anerkennen, erblicken sie in derselben nichts anderes, als ein Auseinandergehen und eine Wiederassimilierung der bis dahin entweder in einem einfachen oder einem wechselseitig vermengten Zustande gewesenen Elemente und Bestandtheile, — die Formirung neuer Compositionen.

Wenn wir nun diese Ansichten auf die Gährung des Rebensaftes anwenden, — so zerstreut sich der in der Traube befindliche Zuckersaft, ein anderer Bestandtheil — die Kohlensäure nämlich — gelangt als Gas in freien Zustand, und verfliehet; — wieder ein anderer: der Alkohol — Weingeist — mengt sich in den jungen Wein, und es beginnt in dem Hauptbestandtheile desselben — im Sauerstoffe — sich der Gährungsstoff zu bilden, der eigentlich die Gährung hervorbringt und in Gang setzt, —

und alle jene gröbereren Theile, die im Saft des Weines nicht aufgelöst werden, die während des Kochens mit großer Beweglichkeit hin und her schwimmen, setzen sich nach dem Kochen, — da sie schwerer sind, als der reine Wein, — von dessen Bestandtheilen geschieden und abgewickelt, als Treber auf den Grund des Gefäßes an. — Bei Gelegenheit dieser Auflösung der Verbindung jener Elemente gibt das Gehäuse der Beere den Vohut, der in so weit er auflösbar ist, sich in den Wein mengt, und dessen Haltbarkeit und Reinheit begründet und ganz besonders fördert.

Aus der obigen Skizzirung des Gährungsprocesses gewinnen wir nun die zweifache Ueberzeugung, daß einerseits jeder einzelne Bestandtheil der Beere zur Gährung ebenso nothwendig ist, als andererseits jedwedes Herunneiß dieser Gährung sorgfältig beseitigt werden muß, und Alles anzuwenden kommt, was zur Erleichterung derselben und möglichst vollständigen Durchführung zuträglich erscheint.

Zur möglichst vollkommenen Durchführung der Gährung empfiehlt uns nicht nur die chemische Theorie, sondern auch die praktische Erfahrung der rationellsten Weinproducenten jene Regel, wonach die Weinbeere nicht nur zerdrückt und ausgepreßt, sondern so stark als möglich geknetet, gestampft und durch Reibung gleichsam zu einer feinen Mehlspeise umgewandelt werden muß, und da ein solchartig gehandhabtes Material sowohl in seinen einzelnen Bestandtheilen, als auch in seiner Zertheilung, Auflösung und seiner neuen Assimilierung viel empfindlicher gestimmt und hierzu geeigneter ist, — als jene Beere, die nur hie und da oberflächlich zerdrückt und ausgepreßt wurde: so wiederholen wir den großen und unberechenbaren Einfluß, welchen eine ordentliche Knetung und Stampfung auf das Resultat der Kelterung ausübt.

Und so hätten wir denn in, wenn auch nur kurzen Zügen, das Wesentlichste jener auf Erfahrung sowohl, als auch auf theoretisches Studium gegründeten Verfahrensweise geschildert, durch welche die Erzeugung eines guten, ja vorzüglichen Weines in sichere Aussicht gestellt wird. Mögen diese praktisch bewährten Rathschläge des Herrn von Havas, dieser Autorität in diesem Zweige der National-Ökonomie, recht viel Anklang und Nachahmer finden, und diese in Befolgung des Gesagten einem stets erweiterlichen Aufschwunge ihrer Weinproduction entgegen gehen; das geringste Moment eines solchen Vordringens

Reuilleton.

Jeanne und Sylvia.

Nach dem französischen bearbeitet von K. W.

(Fortsetzung)

Bernhard war keineswegs eitel oder eingebildet, aber das Betragen Sylvias in Bezug auf ihn seit der Ballnacht rechtfertigte vollkommen diese Vermuthung, die sich bei ihm bald zur Gewißheit erhob.

Gerührt, aber verstimmt über diese unerwartete Entdeckung betrachtete er mit brüderlichem Interesse das unschuldige Antlitz des jungen Mädchens, und fragte sich, was er am besten thue oder sage, um aus diesem kleinen Kopfe die Ideen, die sich eingekeimtet hatten, zu vertreiben.

Aber auffallender Weise — wenigstens für ihn — hielt Sylvia ruhig und fest seinen zärtlichen und zugleich besorgten Blick aus, sie erröthete nicht, senkte nicht die Augen, als er mit seiner Hand ihre blonden Locken streichelte, wie man ein unvernünftiges Kind streichelt, was man zur Ruhe bringen will, bebte Sylvia nicht einmal leise bei dieser Viehbojnung zusammen, und suchte sich ihr auch nicht zu entziehen, als bemerkte sie dieselbe gar nicht, nein, sie sprach einfach in bittendem Tone:

„Oh! nicht wahr, Herr Bernhard, sie werden meiner Jeanne nicht mehr von Liebe sprechen?“

Bernhard glaubte die Frauen zu kennen; er hatte daraus ein spezielles Studium gemacht, wie er noch in der Welt lebte, und jetzt warf ein kleines Landmädchen mit naivem und unschuldigem Neuzeren seine mühsam erworbenen Kenntnisse auf einmal über den Haufen und machte, knifvoller als eine Coquette, mit einem Wort, mit einem Blicke die Gewißheit zu nichte, die ein Wort, ein Blick hatte aufkommen lassen!

„Aber um Gottes willen!“ sprach er endlich, mehr in Verwirrung als er wollte, „sage mir Sylvia, sage mir klar, was Du von mir willst?“

„Seien Sie ruhig!“ antwortete lebhaft Sylvia. „Jeanne kommt eben, wir wollen morgen weiter sprechen, Herr Bernhard.“

Der Tag darauf verging ohne irgend etwas Besonderes. Erst als Alles auf dem Hofe schlief, trat Bernhard, von tausend verrorenen Gedanken gequält, ans Fenster, und athmete begierig die frische Nachtluft. Die Ruhe der friedlichen Felder glich allmählig in seine Adern über, wo ein allzu heißes Blut rann. Klarere Gedanken machten

der fieberhaften Aufregung des Tages Platz, als plötzlich seine Aufmerksamkeit durch ein freundiges Wellen seines Fox angezogen wurde.

Er beugte sich zum Fenster hinaus, und bemerkte beim bleichen Schein der Sterne eine kniende oder vielmehr zusammengekauerte Frau neben der Hundehütte, die seinen Fox mit Viehbojungen überhäufte, indem sie versuchte, die allzu lärmende Freuden- ausbrüche des Thieres zu mäßigen.

„Sei still mein gutes Thier“, sprach die Frau mit gedämpfter Stimme, „wecke Niemanden auf, sonst jagt man mich fort.“

Unterdrücktes Schluchzen bewegte krampfhaft den Körper dieser Frau, die in einem weiten Mantel gehüllt war.

Das treue und kluge Thier schien ihren großen Schmerz zu verstehen; sein freudiges Gebelle verwandelte sich in leise klagendes Gemurmel, und zu den Füßen der armen Unglücklichen kriechend, legte er ihre blassen und fleischlosen Hände.

Sie stand mit einer heftigen Bewegung auf, die die Kapuze ihres Mantels zurückfallen ließ. Ihr abgemagertes Profil hob sich scharf in fahlem Lichte der Sternennacht hervor. Sie rang die Hände und sprach mit verzweifelter, dumpfer Stimme, die Bernhard aus dem Grabe zu kommen schien:

„Mein Gott! mein Gott! erbarme Dich meiner!“

Ein kalter Schweiß perlte auf der Stirne Bernhards, mit unfählichem Schrecken sah er nach dieser Frau hin, nach dieser Erscheinung, nach dem Schatten Derer, die er so sehr geliebt hatte! . . . Diese Stimme, die nichts Menschliches mehr hatte, tönte wie eine Todtenglocke an sein Ohr, und eine rückgreifende Seelenthätigkeit ließ ihn im tiefsten Grund seiner Seele vernehmen, wie dieselbe Stimme klare und helle Weisen sang, die wie das silberne Glöckchen an der Kapelle klangen, daß den Morgen segnen ausläutet.

Unfähig, eine Bewegung zu machen, folgte er mit stierem Auge der unglaublichen Scene, die einige Schritte vor ihm unter seinem Fenster abge spielt ward: in seinem zerlöchernten Hirne roste in diesem Moment Alles durch einander; manchmal durchbrach ein Lichtstrahl diesen Wirbel seiner Sinne und dann sagte er sich:

„Das ist ja nur eine Sinnesstörung! . . . Ich verliere meinen Verstand! . . .“

Aber nein, es war keine Hallucination, es war kein Wahnsinn, denn die er für ein Phantom hielt, hob plötzlich ihre großen schwarzen Augen, die durch Krankheit tief in ihren Höhlen lagen, mit fieberhaftem Glanze zum Fenster empor, an das er sich krampfhaft fest anklammerte.

Dieser lebendige, elektrische Strahl zerstreute alle seine abergläubischen Gedanken, ein Schrei entrang sich seiner Brust:

„Julie! . . . Sie ist es wirklich! . . .“

Dann rannte er Alles, was ihm im Wege stand, um, stürzte aus dem Zimmer, die Treppe herunter, riß die Kiegel der Thüre zurück und stand plötzlich angstvoll kenchend an demselben Plage still, an dem er Julie hat weinen und händeringen sehen.

Spiele in Wien

October 1857.

Table with 3 columns: Mont., Dienst., Mitt. and various numerical entries.

14. October 1857.

Die wurde kein Kam zu

stand.

2 Schuh unter Null.

Redaction.

versichten auf eine Erwiderung

er 3tg. Von unserer Seite

r. Wir bitten um den Schluß

in Wien. Am 15. Sept.

regeln.

hirdetmény.

egyetörvényszék 6697. sz. a. közhírre tételik, hogy Hay

hirdetmény.

megyetörvényszéknek folyó

hirdetmény.

megyetörvényszéknek folyó

eine Beilage.

wird uns reichlichen Lohn dafür bieten, daß wir die ungarisch verfaßte Skizzirung des mehrbenannten ausgezeichneten National-Ökonomen unsern Landesleuten deutscher Zunge hiemit freundlichst vorgeführt haben. K. V.

Correspondenz.

Wien, 14. October. Die heillose Calamität, in der sich unsere Handels- und Börsewelt seit Kurzem befindet, ist eher im Zu- als Abnehmen begriffen. Was nun erstere, nämlich die Handelswelt, betrifft (obwohl heut zu Tage bei uns fast jeder Handelsmann zugleich Börsianer ist), so hat sie kaum von den Schrecken, den die Fallissements Voscovitz und Engländer hervorgebracht, sich ein wenig erholt, als wieder mehrere andere, wenn auch nicht so bedeutende Firmen sich insolvent erklärten, und so geht es leider fort, nulla dies sine — Bankerrot. Sie können kaum denken, welche verzweifelte Stimmung hier herrscht. Dazu kommt noch, daß der Selbstmord so häufig den zerrütteten Vermögensverhältnissen folgt, und es wird einem schier bange, nach einem Geschäftsfreunde zu fragen, aus Angst, man werde hören, daß er urplötzlich Hand an sich gelegt. Vor wenigen Stunden hat wieder ein bedeutender Handelsmann durch eine Pistolenkugel seinem Leben ein Ende gemacht. F. A. S. . . . hatte wie es heißt eine Summe von 80,000 fl. in der Lotterie gewonnen, und errichtete hierauf vor wenigen Wochen in der Bischofsgasse eine der prachtvollsten Galanteriewaarenhandlungen, und heute drückte ihm die Verzweiflung wegen seines zerrütteten Vermögens die Waffe zum Selbstmorde in die Hand. Merkwürdig ist der Heroismus, mit dem der Unglückliche geendet, der erste Pistolen- schuß hatte verjagt und ihn nur leicht verwundet, er drückte eine zweite ab, auch diese vermochte ihn nicht zu tödten, bis eine dritte Kugel sein Lebenslicht ausblies. Ob, wie Einige behaupten, auch ihn der Börsenteufel erfaßt hatte, oder ob er, wie Andere meinen, durch den Bankerrot Brunner & Seeböck, der dieser Tage ausbrach, stark in's Mitleid gezogen wurde, vermag ich nicht anzugeben. Durch die Insolvenzen der letzterwähnten Firma wird namentlich das Temesvarer Gebiet, mit welchem dieses Haus im regsten Verkehr stand, sehr leiden. So schlimm die Sachen stehen, so fürchtet man doch immer noch, das Schlimmste sei noch zu überstehen, und mit der gespanntesten Aengstlichkeit sieht man dem morgigen medio entgegen. Von Seite unserer Creditinstitute geschieht übrigens Alles, um der Calamität ein Ende zu machen. Die Creditanstalt, welche das Arrangement für Voscovitz übernommen, labet heute in allen Blättern sämtliche Gläubiger dieses Falliten zu einer Besprechung bezüglich des Ausgleiches ein, und da wie man vernimmt die Bedingungen, unter welchen der Ausgleich erfolgen soll, sehr günstig lauten, so steht zu hoffen, daß derselbe zu Stande kommen werde. — Heute sind wieder vier kleinere Fallissements — denn 100,000 fl. ist unter den jetzigen Verhältnissen unbedeutend — vorgekommen, und mehrere größere Firmen, deren Namen ich nicht nennen darf, sind gestürzt worden, um dem sonst unausweichlichen Bankerrot zu entgehen. Ich habe mir sämtliche Fallissements von der Zeit als Strauß & Grünhut den Neigen eröffnete,

notirt, und habe nun bis heute nicht weniger als 44 bedeutende Firmen auf meiner Liste. Es herrscht hier ein analoger Zustand wie zur Zeit der Cholera. Wie man da gewöhnlich mit den Worten sich begrüßte: „Weißt Du, wer so eben gestorben?“ so sind heute die ersten Worte: „Weißt Du, wer schon wieder gefallen? weißt Du, wer sich wieder erschossen?“ Und da die vielgeschwähigte Fama gern Alles übertreibt, hört man hier stündlich Nachrichten von den Fallissements erster Häuser, von denen glücklicherweise sich nur der geringste Theil bewahrheitet.

Ein nicht minder unheimlicher Zustand herrscht auf unserer Börse; mit jedem Tage werden die Staats- und Industrie-Effekten mehr entwerthet. Die feiner Zeit so vielbeliebten Creditactien haben das Pari gebrochen und waren bereits bis 190, also 5 pCt. unter Pari, gesunken, um sich bis auf 196 zu erholen. Es ist jetzt, wo solch traurige Thatfachen zu constatiren sind, nicht die Zeit, um ermahnende Rationnements daran anzuknüpfen. Wir wollen dies bei ruhigerer Gemüthsstimmung thun.

In der Politik wird alles Andere durch die Krankheit des Königs von Preußen in den Hintergrund gedrängt. So betrübend hier die Gerüchte sind, die über das Befinden des hohen Kranken circuliren, so soll doch nach den Berliner Depeschen eine bedeutende Besserung eingetreten sein. Aber so günstig sich auch die Krankheit gestalten sollte, was wir Alle aus vollem Herzen wünschen, so scheint doch, daß man mit einiger Gewißheit annehmen kann, der König werde sich durch längere Zeit gänzlich von den Regierungsgeschäften zurückziehen. Darauf weist schon ein von der officiösen „Zeit“ ausgegebenes Extrablatt hin, welches besagt, daß die geschwächten Kräfte des Königs noch längerer Zeit bedürfen werden, „bevor sie die Erfüllung der königlichen Pflichten wieder gestatten.“

Ich wollte, ich hätte Ihnen nächstens weniger Zeremonien und Hiobsposten zu bringen, aber ich muß auch heute meinen Brief wie meinen vorletzten mit den Worten schließen: Ich fürchte, es wird dies leider blos ein frommer Wunsch bleiben!

W. Z. Paris, 9. October. Welche Vermuthungen hat nicht die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Stuttgart schon veranlaßt und zu welchen Vermuthungen wird sie nicht noch Veranlassung geben! Was haben sich die beiden Imperatoren in der Hauptstadt Württembergs unter vier Augen gesagt? Haben sie die Frage der Donaufürstenthümer beantwortet, die schleswig-holsteinischen Wirren entwirrt, und die tolle Wirthschaft in Neapel herücklichtigt? Diese Fragen und noch einige Duzend andere werden von den Journalen aufgeworfen und auf die verschiedenste Weise beantwortet. Noch niemals sind dem Publikum so viele Enten aufgetischt worden wie in diesem Augenblicke, ich aber werde von der Stuttgarter Zusammenkunft nicht sprechen. Hingegen erlauben Sie mir wohl, einer andern Zusammenkunft zu erwähnen, welche dieser Tage hier stattgefunden und das Publikum in Erstaunen gesetzt hat. Maherbeer hat Rossini besucht! Seit fast einem Menschenalter haben sich beide Meister gegenseitig geflohen wie Sol und Luna. Wo Rossini erschien, verschwand Meyerbeer, und wo dieser auftauchte, ließ sich jener nicht mehr sehen. Man sagt sogar, daß Rossini über

20 Jahre von aller Welt abgeschlossen in Italien gelebt habe, aus Furcht, mit dem Componisten des Propheten zusammenzutreffen. Die Ausöhnung hat nun stattgefunden. Die Diffonanzen sind verschwunden, und die Harmonie zwischen den beiden verkürzten Häuptern wieder hergestellt. Rossini hat die Opern Meyerbeers für echte, wahre Musik erklärt, worauf eine innige Umarmung erfolgte. So wird wenigstens behauptet. Ich berichte nur die Berichte Anderer, und verbürge mich für nichts. Man behauptet ferner, daß sie sich nächstens in einer und derselben Loge der großen Oper werden blicken lassen, damit das Publikum sich mit eigenen Augen von der innigen Freundschaft beider Meister überzeugen könne. Da ich nun gerade bei der großen Oper bin, will ich Ihnen ohne allem von der Rhetorik vorgelesenen Uebergang berichten, daß dort Halévy's neuestes Tonwerk, „La Magicienne“ mit außerordentlichem Eifer einstudirt wird. Die erste Aufführung desselben wird gegen Anfang des nächsten Jahres mit einer seltenen Pracht stattfinden. Es heißt, die Direktion der großen Oper habe beschlossen, künftig auch an Sonntagen Vorstellungen zu geben, um auf diese Weise die Ausfälle zu decken, welche durch das ungeheure Gagenetair veranlaßt werden. Man spricht auch ernstlich davon, ein neues Haus für die erste lyrische Scene Frankreichs anzurichten, und zwar in der Rue Vasse du Rampart, wo jetzt das Hotel d'Ormond steht. Das neue Opergebäude soll einen viel größeren Umfang haben, als das jetzige, so daß man bei einem vollständig besetzten Hause eine Einnahme von fünfzehntausend Franken wird erzielen können. Jetzt bringt die allerbestechteste Vorstellung in der großen Oper nur eine Einnahme von zehntausend Franken.

Die italienische Oper hat mit Verdis „Trovatore“ die Saison eröffnet. Gewöhnlich ist dieses Theater mit einer Rossinischen Oper eröffnet worden; aber es scheint, daß keine Direktion mehr bestehen kann, wenn Verdi nicht mehr den ersten Rang im Repertoire einnimmt. Die italienische Oper wird übrigens in Kurzem das Werk eines deutschen Componisten, Flotows „Martha“ nämlich, zur Aufführung bringen. Die einfache, heitere Musik Flotows wird sich gewiß eines allgemeinen Beifalles erfreuen.

Ich habe Ihnen bereits mitgetheilt, daß die sieben Theater auf dem Boulevard du Temple nächstens eingeweiht werden, da man beschlossen, dort eine diesen Boulevard mit der Barriere du Trone zu verbindende Straße anzulegen. Man wird natürlich die eingerissenen Theater durch neue ersetzen, und es heißt, daß unter diesen eine für das ausländische Drama und ein anderes für Mythen bestimmt werden soll. In jenem würden italienische, englische und deutsche Stücke, nicht in Uebersetzungen, sondern in der Originalsprache, aufgeführt werden; was aber das zu errichtende Theatre des Mythes betrifft, so soll es Stücke zur Aufführung bringen, welche nach biblischen Stoffen bearbeitet und geeignet sind, den Sinn der Frömmigkeit im Volke zu erwecken. Hier entsteht nun eine nicht leicht zu besiegende Schwierigkeit. Man hat nämlich bemerkt, daß es gewissermaßen eine Profanation sein würde, wenn man die heiligsten Scenen der Bibel von einem Personal aufführen ließe, dessen Privatleben im grellsten Widerspruche mit der darzustellenden Rolle. Es gibt so wenig Heilige unter den Schauspielern, besonders

unter den Schauspielern Theatre des Mythe... auch nicht sehr le... Schauspielergefell... echt priesterlicher... bund vestalischer... den Wig der fri... Klud des Vacheri... des Mythes m... kommen.

Im Theatre... neues fünfactiges... Joigts de fee“, v... sich in dem Gei... ersten dritthalb... las. Legouvé's Ve... akademischer Salb... aber sehr lebhaft... amph des Stückes... men wird.

Ein neues... Jeunesse“, war... eingereicht, ist abe... gemawent, wo n... spricht.

Zaquot de... Les Contempor... ziger als Kleinlau... seine Invektiv... seinen Erzfeind M... in St. Pélagie v... Rude, das, wie...

La Bourse et s... nen soll. Mit d... wimm glaubt er d... Jutiz verurtheilt... früher begrüßen... er in dem gena... durch die Hachel... reiche Abnehmer... Scandal und der... temporains“ ist... viche zu betriebia

? Temes... Sr. f. k. Hoheit... Joseph, ein... Reichspalatin, ... hervorgerufen... Nachmittags 3 U... anz, dem Herrn... on u i, Höchste... Promenade geru... der hohen Genera... von dem hier ge... Anhaber Sr. f. k... gegen zu nehmen... das Theater mit... Friedrich Kaisers... Sr. f. k. Hoheit... reiche Auditorium... Intradon erichall... personale der hie... Die auf den f... Neue mußte s... unterbleiben, un... garnisonirenden... Durchlauchtigste... 12 Uhr empfing... hohen Generalität... corps der hiesige... chefs des f. k. G... die Vorstellung... denten Freiherr... Oberlandesgerich... des Herrn Chef... nisterialraths W... der Landeshaupt... Abends kam S... „Norma“ bei... geben wurde.

Nichts mehr! . . . Julie war verschwunden!
Aber Fox, das gute Thier, wollte seinem Herrn zweifelsohne zeigen, daß diese Erscheinung etwas wirkliches war, denn er wandte seine Schnauze dem Wege zu und begleitete den Lauf der Flüchtigen mit einem langgezogenen Geheul.
„Julie! Julie!“ rief Bernhard mit ersticker Stimme, und er stürzte durch die Umzäunung des Hofes hinaus, als ihm zwei schwache Arme an dem kleinen Pförtchen des Obsthagens zurückhielten.
„Herr Bernhard! um Gotteswillen gehen Sie zurück! — Ich bin Schuld an Allem. — Vergeben Sie mir! . . .“
Bernhard stand wie versteinert still — und ihm gegenüber stand Sylvia.
„Du bist es! — Du, und immer Du! . . .“ rief er mit wachsender Gezeiztheit. „Du bist also mein böser Geist; nicht zufrieden mit Deinen räthselhaften Worten die Augenblicke der Ruhe, die ich in diesem Leben noch habe, zu vergiften, läßt Du mir die Nacht keine Ruhe, und spielst diese unwürdige Scene unter meinem Fenster.“
„Ich!“ rief Sylvia, „ich! o, wessen klagt man mich an!“ fügte sie schluchzend hinzu.
Jetzt erst warf Bernhard einen aufmerksamen Blick auf das Mädchen. Er sah ihr weißes Nachkleid, das in weiten Falten um ihren geschmeidigen Körper fiel, — er sah ihre feinen blonden Haare aus ihrem blendenden Häubchen fallen, er schaute in ihre blauen, thränenfeuchten Augen, und sagte sich, daß die unheimliche Erscheinung gar keine Aehnlichkeit mit der armen Kleinen hatte, die er so hart behandelt habe.
„Aber, wessen klagtest Du Dich eben selbst an? rede!“
„Jetzt sind Sie wieder gut!“ sprach Sylvia und legte mit kindlichem Vertrauen ihren Arm in den Bernhards. „Gehen Sie nur mit mir; morgen, morgen, ich verspreche es Ihnen, sollen Sie Aufklärung über alle die Geheimnisse, die Sie so beunruhigen, erhalten. Heute bin ich noch durch einen Schwur gebunden. — Verlassen Sie sich auf mich, ich habe nie gelogen. Morgen sollen Sie Alles wissen! Ich bin nicht Ihr böser Geist“, fuhr sie unter heftigen Thränen fort. „Ich habe Sie so lieb, wie meine gute Jeanne, die mir Ihre Wege ihre Liebe entzog. Und Das, was ich gethan habe, es geschah zu Ihrer Weiber Wohl!“
„Aber“, entgegnete Bernhard mild, durch den weichen Ton des Mädchens gerührt, „warum bittest Du mich denn um Vergebung mein Kind?“
„Ach, guter Gott!“ rief sie bestürzt. „Wie schwer ist es, nach seinem Gewissen recht zu thun, und wie zieht man sich selbst die Qualen zu, die man Andern ersparen will. Und doch, doch werden Sie heute Nichts von mir hören, Herr Bernhard! . . .“
„Sylvia!“ rief Bernhard athemlos, „jetzt begreife ich Alles! eine Frau war vorhin in diesem Garten und Du wußtest darum, Du kanntest diese Frau, Du wußtest daß sie kam! Wage es zu sagen, daß dieß nicht die Wahrheit ist!“

„Lassen Sie mich!“ rief das junge Mädchen, sich loswindend. „Lassen Sie mich, ich habe Ihnen Nichts zu sagen, Nichts.“
Und zitternd und außer sich lief sie gegen das Haus zu, und nach ihr Bernhard.
Aber auf der Schwelle fand sie Jeanne, und hinter ihr die rothe Toison, die Biperzunge, die eine Laterne in die Höhe hielt, um die beiden Ankömmlinge recht zu beleuchten, und dabei lüchelte.
„Ha, ha, ha!“ murmelte sie halblaut vor sich hin. „Da ist unser Liebespärchen, dem es zu kalt geworden ist und das ein wenig Nachlaufens spielt!“
„Schweige!“ sprach gebieterisch Jeanne, über die Gemeinheit der Spionin entzürst und erröthend. „Wer gibt Dir das Recht, hier zu reden? Setze die Lampe zu Boden und gehe auf Deine Kammer.“
Gedemüthigt, aber nicht wagend ihrer Herrin offen zu trogen, ging die Zutragerin murrend, und die Wuth im Herzen davon.
Jeanne drückte sich in den Winkel des Corridors, um Bernhard und Sylvia vorbeigehen zu lassen.
Sie war weiß wie Marmor, und schien auch so kalt zu sein, unter dem unruhigen und ängstlichen Blick Bernhards suchte keine Muskel ihres Gesichtes.
„Jeanne“, begann Bernhard verzagt, als er sich ihr gegenüber befand, „die sonderbare Scene, deren Zeuge sie sind, muß Ihnen schuldvoll erscheinen, ich weiß es, ich fühle es, aber lassen Sie mich wenigstens, soweit es meine Pflicht ist, das Betragen Sylvias und das meine rechtfertigen, lassen Sie mich . . .“
„Wer verlangt hier eine Rechtfertigung?“ unterbrach ihn Jeanne mit eisiger und stolzer Verachtung. „Begeben Sie sich zur Ruhe, oder thun Sie dieß auch nicht, wie Sie wollen, wir werden morgen über Einiges reden.“
Unter der imponirenden Würde Jeanne's beugte er sich, entgegnete keine Sylbe und schlug denselben Weg ein, den vor ihm die rothe Toison gegangen war.
Jetzt sah Sylvia ihre Schwester an, sie suchte mit ihrem thränenfeuchten und unschuldsvollen Blicke dem wohlwollenden Blicke Jeanne's, der sie noch einige Stunden zuvor getroffen hatte, zu begegnen: vergebliche Mühe! Jeanne ging mit stolzem Schritt voraus und sprach zu Sylvia in kaltem Tone:
„Folge mir!“
Auf dem Vorplatz des ersten Stockes angekommen, wo die beiden Frauen sich trennen mußten, hielt Sylvia nicht mehr an sich, warf sich vor Jeanne nieder, und sprach mit schluchzender, herzerweichender Stimme:
„Jetzt wirst Du mich aber nie mehr lieben wollen, nicht wahr? und doch habe ich nur Dich allein auf der Welt, Jeanne! Ach, verdamme mich nicht so, ehe Du mich gehört hast!“

(Fortsetzung folgt.)

Dieu je a... „Zuletzt“ bot — aus... lang, — in der Bei... ihre schibare Bekom... mande Aufmunteru... n e r s a g den 8... hende Oper Rossini... und überfordelnder... Die bedeutenden Kur...

in Italien gelebt... hat nun stattgefunden... die Haupten wieder... Uarmung er... Ich berichte nur... Man... in einer und der... lassen, damit... von der innigen... Da ich nun gerade... ohne allem von... gang berichten, daß... Magicienne" mit... Die erste Auffüh... des nächsten Jahres... Es heißt, die Dis... fünfzig auch an... auf diese Weise die... ungeheure Gagenetat... ernstlich davon, ein... Frankreichs auf... du Rampart, wo... neue Operngebäude... als das jetzige... besetzten Hause eine... unken wird erzielen... steite Vorstellung im... me von zehntausend

Verdis "Trovatore"... dieses Theater mit... aber es scheint... kann, wenn Verdi... eroir einnimmt. Die... Kurzen das Werk... "Martha" nämlich... che, bei re Musik... meinen Beifalls er...

teilt, daß die sieben... die nächsten einge... eine diesen Boule... verbindende Straße... ingerissenen Theater... daß unter diesen ein... andres für Mythe... würden italienische... in Uebersetzungen... führt werden; was... Mythes betrißt, so... welche nach bibli... sind, den Sinn der... Hier entsteht nun... Pierigkeit. Man hat... eine Profanation... in Szenen der Bibel... dessen Privatleben im... stehenden Rolle. Es... aufspielern, besonders

"Kassen Sie mich... und nach ihr Vern... e rothe Toimon, die... Aufkommunge recht zu... unser Liebespärdchen... eit der Spionin ent... Ecke die Lampe zu

ging die Zuträge... Bernhard und Sylvia

unter dem unruhig... Gesicht.

er befand, "die son... men, ich weiß es, ich... ist, das Betragen

eanne mit eifriger und... dieß auch nicht, wie

ntgegnete keine Sylbe... angen war.

in thränenfeuchten und... noch einige Stunden

ga mit stolzem Schritt

die beiden Frauen sich... or Seanne nieder, und

wahr? und doch habe... nicht so, ehe Du mich

unter den Schauspielerinnen! Man denkt also, für das... Theatre des Mythes eine besondere Truppe von exem... larischem Lebenswandel heranzubilden. Das ist indessen... nicht sehr leicht. Denn gesetzt, man bildet eine... Schauspielergesellschaft heran, in welcher die Männer von... vortrefflicher Frömmigkeit und die Frauen ein Aus... bestaltlicher Tugend, würde dieses Theater nicht... Wig der frivolen Pariser herausfordern und dem... Reich des Lächerlichen anheim fallen? Das Theatre... Mythes wird also wohl schwerlich zu Stande

Am Theatre Français ist vor einigen Tagen ein... fünfactiges Stück von Scribe und Legouvé, "Les... de fée", vorgelesen worden. Die Autoren theilten... in dem Gespräche des Vorlesens. Legouvé las die... dritthalb Acte, während Scribe die andere Hälfte... Legouvé's Vortrag war feierlich, schleppend und voll... akademischer Salbung; Scribe trug zwar minder correct... sehr lebhaft und hinreichend vor und entschied den Tri... nach des Stückes, das nächstens zur Aufführung kom... men wird.

Ein neues Lustspiel von Emil Augier, "La... Messesse", war erst dem Gymnase zur Aufführung... eingereicht, ist aber dann über die Seine nach dem Deon... gewandert, wo man sich einen großen Erfolg davon ver... spricht.

Jaquot de Mirécourt schreibt jetzt seine Zeitung... "Les Contemporains" im Gefängniß. Er ist nichts we... niger als kleinlaut, sondern schleudert mit erneueter Grimm... seine Invektiven gegen alle Welt, besonders aber gegen... seinen Erzfeind Mirés, dem er hauptsächlich die Wohnung... St. Pelagie verbannt. Er sammelt Notizen zu einem... Buche, das, wie er versichert, nächstens unter dem Titel... "La Bourse et ses turpitudes" auf Subscription erschei... nen soll. Mit dem von diesem Werke zu hoffenden Ge... winn glaubt er die Kosten, zu denen ihn die beleidigte... Welt verurtheilt hat, decken und den Tag der Freiheit... früher begrüßen zu können. Es ist voraus zu sehen, daß... er in dem genannten Buche mehrere Herren der Börse... durch die Hechel ziehen wird, und so darf er auf zahl... reiche Abnehmer rechnen. Das Publikum liebt jetzt den... Scandal und der Fabrikant der "Biographies des Con... temporains" ist der Mann, der wie kein Anderer diese... Liebe zu befriedigen vermag.

2. Temesvár, 13. Oktober. Der kurze Aufenthalt... Sr. k. k. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs... Joseph, ein Sohn des höchstseligen unvergesslichen... Kaiserpalatinen, hat in unserer Stadt ein reges Leben... hervorgerufen. Se. k. k. Hoheit trafen Sonntag den 11... Nachmittags 3 Uhr hier ein, und nahmen bei Sr. Exce... lenz, dem Herrn Landesgouverneur, FML. Grafen Co... lonini, Höchstdessen Absteigquartier. Nach einer kurzen... Promenade geruhten Se. k. k. Hoheit die Aufwartung... der hohen Generalität, so wie die des löbl. k. k. Offizierkorps... von dem hier garnisirenden Inf.-Reg. Nr. 37, dessen... Inhaber Se. k. k. Hoheit sind, in huldvollster Weise ent... gegen zu nehmen. Abends beglückten Se. k. k. Hoheit... das Theater mit Höchstdessen Besuch. Gegeben wurde... Friedrich Kaisers "Etwas Kleines." Bei dem Erscheinen... Sr. k. k. Hoheit im Theater, erhob sich das überaus zahl... reiche Auditorium von seinen Sigen, das Orchester ließ... Antraden erschallen, und dann wurde von dem Gesamt... personale der hiesigen Bühne die Volkshymne gesungen. Die... auf den folgenden Tag bestimmt gewesene große... Revue mußte eingetretener schlechter Witterung halber... unterbleiben, und wurden die zwei Bataillone des hier... garnisirenden Regiments Erzherzog Joseph von dem... Durchlauchtigsten Inhaber in der Caserne besichtigt. Um... 12 Uhr empfingen Se. k. k. Hoheit die Aufwartung der... hohen Generalität und des gesammten löbl. k. k. Offizier... korps der hiesigen Garnison, wie sämmtlicher Sections... chefs des k. k. General-Commandos, und nahmen hierauf... die Vorstellung des Herrn k. k. Statthaltereivizepräsi... denten Freiherrn von Schmidburg, des Herrn k. k. ... Landesgerichts-Präsidenten von Szimonovicz, ... des Herrn Chef der k. k. Finanz-Landes-Direktion, Mi... nisterialraths Widlich, und des Herrn Bürgermeisters... der Landeshauptstadt Temesvár, J. M. Peyer, entgegen. Abends kam Se. k. k. Hoheit in's Theater, wo die Oper... "Norma" bei Belichtung des äußeren Schauplazes ge... geben wurde. Nach dem ersten Acte verließ Se. k. k. ... Hoheit das Theater. Das Militär und mehrere Civil... personen brachten ihm unter begeisterten Elfen-Rufen ein... nen Dankeszug. Für heute war dem hohen Wunsche zu... folge die Feste "Der Wiener Freiwillige" angesetzt, aber... Se. k. k. Hoheit reiste heute Vormittags ab. — Die... Gasröhren sind bald alle gelegt, somit ist Aussicht auf... die baldige Gasbeleuchtung. — Die Handelsalamitäten... der letzten Tage in Wien und Pest haben ihren betrübend... den Rückschlag auf das Banat und insbesondere auf un... sere Stadt auszuüben nicht unterlassen. Gott bessere es! — Ich habe die etwas boshafte Genugthuung, mehrere... sonst ganz unschuldige Menschenkinder für die Verfasser... der Temesvarer Briefe in Ihrem Blatte verdächtigt zu... sehen. — Nachstehend wieder etwas vom Theater.

Dieu sag den 6. Oktober. Die Requisition der Oper "Robert... der Teufel" — außerdem daß dießmal Fr. Fürst die Prinzessin Isabella... — in der Besetzung nichts Neues. Fr. Fürst sang so gut, als es ihr... ihre sichtbare Bekommenheit erlaubte. Von Seite des Publikums ward ihr... manche Aufmerksamkeit zu Theil, besonders in der Ovation-Arie. Do... reitag den 8. "Barbier von Sevilla", diese enig frisch und neu blei... bende Oper Rossini's, in deren jeder Nummer sich eine Fülle von Humor... und überprüfender Laune ausdrückt, ward leider sehr ungenügend aufgeführt. Die... bedeutenden Kürzungen im Quartett und Zerzett des zweiten Actes und

an verschiedenen anderen Stellen sind nicht zu verantworten, denn wir glauben, es hätte der Mühe gelohnt, sich zu dieser Oper mehr Zeit zu nehmen. umso mehr, als dadurch diese Vorstellung gewiß zu den besten hätte gezählt werden können. So hätte Frau Zeltzahn die Partie der Nojine, die ihr be... sonders gut in der Stimme liegt, besser indircirt, Herr Boborff als Jago (der recht hübsch sang und spielte, besonders hervorzuheben ist eine Coloratur), auch der Prosa mehr Aufmerksamkeit widmen können. Herr Rafael aber hätte Zeit gehabt, sich zu überlegen, daß auch der Bartolo mit einer gewissen Würde und komisch gespielt werden könne, so aber sind wir in die... traugelage verlegt nur über eine mittelmäßige Dvrvorstellung zu berichten... obgleich das Publikum sehr nachsichtig war, und die gelungeneren Stellen... freudlich aufnahm. Frau Zeltzahn repetirte ihr eingeleitetes nugarisches Lied... Herr Boborff wurde zu verschiedenen Malen applaudirt und im ersten Acte... nach dem Duett mit Frau Zeltzahn gerufen. Ueber Herrn Zetzlers Kommt... wurde viel gelacht und mit Recht, denn er bewies, daß ein beliebter Kommt... fer seine Partie nicht zu können braucht und doch unterhalten kann.

Freitag den 9. Wiederholung der Oper "Ernani", diesmal... Jana Herr Bieschitzky die Titelrolle, und zwar mit dem Austrud und Feuer, wie es dergleichen Partien erfordert. Die Kostüme der Frau Norice als... Elvira ist von der vorigen Vorstellung aufs Neue bekannt. Das Finale... des 3. Actes müßte wiederholt werden, jedoch geübt die Ehre weitaus... dem Carlo, Herrn Hefsch, als der Frau Norice, Herrn Bieschitzky und der... tüchtigen Mitwirkung des Chorpersonals. Herrn Hefsch's Leistung als Carlo... war nicht von der Art, um darüber viel Erbauliches schreiben zu können... er hat es nur der unwichtigen Leistung unseres wackeren Kesselmeisters... Jahr zu danken, daß die Verwirrungen beseitigt wurden, die er in seiner... anfängerischen Unbeholfenheit gewiß angerichtet haben würde. Daher fügen... wir zu unserm wohlmeinenden Rath, den wir bereits über Herrn Hefsch... ausgesprochen haben, noch hinzu, er möge sich, bis er einige Bühnenfähig... keit erlangt hat, in kleinen Partien versuchen. Herr Rafael als Silva, war... wie sonst an seinem Plage.

= Großwardein, 12. Oktober. Dieser Tage... schied von uns Herr Egressy Gábor vom Pester... Nationaltheater, dessen geistvolles Spiel wir seit einigen... Wochen zu bewundern Gelegenheit hatten. Wir sahen ihn... in "König Lear", "Richard" u. s. w. und müssen gestehen, daß sein Spiel eine seltene Tiefe, Wahrheit und... Abrundung an den Tag legend, von einer Begabung und... einem Feisze zeugen, die man nur bei großen Künstlern... zu erwarten berechtigt ist. Freilich ist der Abgang tauglicher... Mitglieder für das Drama bei der Gesellschaft zu... bedauern. Uebrigens macht die schon seit Monaten unter... der Direktion der Herren Molnar und Hetenyi hier spie... lenden Gesellschaft die glänzendsten Geschäfte, so daß... beinahe immer volle Häuser sind, was die Nothwendig... keit eines ständigen Theaters für Großwardein an deut... lichsten beweist. Möge es bei dem zu diesem Behufe ge... sehenen Schritten nicht verbleiben, sondern nach dem... Beispiele unserer Nachbarstadt Debreczin endlich Hand ans... Werk gelegt werden. Denn was nützen Pläne, wenn zur... Realisirung derselben erstens Geld, zweitens Geld und... drittens wieder Geld mangelt; und um dies herbeizu... schaffen, geschähe bis heute noch blutwenig. Freilich ist bei... einem solchen Unternehmen wie bei einer Wildniß die Ur... barmachung des Bodens schwieriger, als die Fortkultivirung... desselben, aber eben deswegen sollen Menschen... freunde, denen die feste Begründung und sichere Vertretung... der Aufklärung am Herzen liegt, sich bei solcher Ge... legenheit die Hände reichen, um das erwünschte Ziel mit... vereinten Kräften anzujreiben.

In Betreff der Eröffnung der hiesigen Bahnstrecke... divergiren die Angaben noch immer. Es läßt sich nicht... läugnen, daß die Theißbahngesellschaft eine immense Thä... tigkeit entwickelt, und Alles aufbietet, um so bald als... möglich ans Ziel zu gelangen. Aber trotzdem ist an eine... Befahrung der Strecke Páspökladány-Großwardein in... diesem Jahre nicht zu denken.

Am 8. d. M. brach um die Mittagsstunde in dem... kaum eine 1/2 Stunde entfernten Páspökt Feuer aus, das... troß aller geleisteten Hilfe, insonders von Seite der Ei... senbahnarbeiter, 30 Gebäude und eine Menge der ein... geheimsten Frucht in Asche legte.

Schließlich wollen wir für heute noch bemerken, daß unsere Stadt um ein Etablissement reicher geworden. Herr Baron Mandel erbaute eine große Seltfabrik, deren Kostenüberschlag 76,000 fl. CM. beträgt. Das Werk wird mit Dampf betrieben.

Arad. Die erste Woche der Weinlese in den Gebirgen des Arader Districtes ist vorüber, und was man über das Resultat derselben hört ist noch zu unbestimmt um daraus einen festen Schluß ziehen zu können. Während die Einen über Qualität und Quantität entzückt sind, finden Andere die Letztere zwar genügend, sind aber Erstere weit unter den Erwartungen, die zu hegen man sich berechtigt wähnte; wieder Andere aber finden ihre Erwartungen nach keiner Richtung hin befriedigt. Welche von diesen Ansichten die wahre ist, wird sich dann zeigen, wenn aus dem Moste Wein geworden, und wenn Thatsächliches und nicht ungewisse Reflexionen das Urtheil über das heurige Weijahr bestimmen wird. So viel steht fest, daß neuer Wein sehr billig auszubothet wird, was jedenfalls auf ein ergiebiges Quantum in Durchschnitt schließen läßt.

Frau Clementine Malocsay, welche sich seit Jahren mit dem Unterricht und der Erziehung von Mädchen beschäftigte und sich in dieser Fache bereits einen vortheilhaften Ruf erworben, hat nun eine Schule für den ersten weiblichen Unterricht gegründet, welche wir um so mehr anempfehlen uns berechtigt halten, als gerade eine solche Schule, für Dirigenen, welche ihre Kinder in die städtische Mädchenschule nicht schicken wollten, die aber zur Aufnahme in eine Mädchenerziehungsanstalt sich noch nicht eignen, bisher hier fehlte.

s. (Literarisches.) Eine neue Auflage der italienischen Grammatik von Fornasari gibt uns bei dem Umstande, daß der Erlernung der italienischen Sprache in

neuester Zeit mehr Aufmerksamkeit zugewendet wird, Veranlassung, auf die besondere Vorzüglichkeit und methodische Zweckmäßigkeit dieses Lehrbuches um so mehr aufmerksam zu machen, als es mit vorzüglicher Rücksichtnahme auf Real- und Handelsschulen verfaßt wurde, und somit als ein Schulbuch gewissermaßen für sich die öffentliche Aufmerksamkeit vindicirt. Wir brauchen aber auf eine detaillirte Auseinandersetzung der Vorzüge dieser Grammatik nicht näher einzugehen, da der Name Fornasari ohnehin eine klangvolle und weitbekannte Autorität ist, wir wollen nur hervorheben, daß die nach jedem Abschnitt eingereichten italienischen Gedächtnisaufgaben mit einschlägigen Interlinear-Uebersetzungsaufgaben diese neue Ausgabe noch empfehlungswerth machen dürften, indem sich erfahrungsgemäß diese Methode vorzüglich am bewährtesten für solche Sprachbesessene herausstellt, welche sich mit nur geringer Weithülfe eines Lehrers eine Sprache durch Privatfleiß aneignen wollen. Druck und Papier sind besonders entsprechend, der Preis für ein allgemeines Lehrbuch angemessen.

Wohlthätigkeit des Allerhöchsten Kaiserhauses. Es ist berechnet worden, daß Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph und die Mitglieder des k. k. Kaiserhauses in dem Zeitraume von 27 Monaten die Summe von 1.175,580 fl. CM. für wohlthätige und kirchliche Spenden verarsgabt haben. Davon kommen auf unsern gnädigsten Monarchen 881,250 fl., Höchstdessen Gemalin Kaiserin Elisabeth 16,846 fl., Se. Majestät Kaiser Ferdinand 55,566 fl., Höchstdessen Gemalin Kaiserin Maria Anna 38,660 fl., Ihre Maj. die verwitwete Kaiserin Karolina Augusta 42,623 fl., Se. kais. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Franz Karl 4,150 fl., Ihre kais. Hoheit die durchl. Frau Erzherzogin Sophie 5,498 fl., Ihre kais. Hoheiten die durchlauchtigsten Prinzen und Prinzessinnen 130,989 fl. An keinem Hofe Europa's dürfte der Wohlthätigkeitsinn sich wohl in so hervorragender Weise entfalten.

Der amtliche Theil der "Wiener Zeitung" enthält einen Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 8. October, womit die Einberufung der, zufolge Allerhöchster Entschließung vom 28. Jänner 1849, für das lombardisch-venetianische Königreich ausgeprägten Kupfercheidmünzen zu 10 Centesimi-Stücken verfügt wird. Dieselben werden mit Ende März 1858 außer Umlauf gesetzt. Zur Erleichterung der Herausgabe wird gestattet, daß diese Münzen bis zu dem genannten Zeitpunkt bei den öffentlichen Cassen bis zum Belaufe von 6 Lire als Zahlung verwendet werden dürfen.

Ein weiterer Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 6. October, gültig für den ganzen Umfang des Reiches, ordnet an, daß mehrere nach dem neuen Münzgesetze ausgeprägte Silbermünzen der österreichischen Währung schon jetzt zu allen Zahlungen an k. k. Cassen und Einhebungsämtern in Conventions-Münze nach dem angegebenen Werthe verwendet werden können. Diese Münzen sind: der Vereinsthaler (1 1/2 Guldenstück), zum Annahmwerthe von 1 fl. 25 1/2 kr., das Unguldenstück zu 57 kr., und das Viertelguldenstück zu 14 1/2 kr.

Ein dritter Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 8. October betrifft die Einziehung der ungarischen Münzscheine zu zehn Kreuzer. Dieselben werden nur noch bis 1. Februar 1858 im Verkehr als Zahlung angenommen und bei allen Staatscassen gegen in Umlauf befindliches Geld verwechselt werden. Nach Ablauf dieser Zeit, und zwar bis 1. Mai 1858, darf die Verwechslung derselben über besondere, bei dem Finanzministerium zu erwerbende Bewilligung geschehen. Nach Ablauf des Monats April 1858 wird auch von Seite des Finanzministeriums eine Verwechslung der hier erwähnten Papiergeldgattung nicht mehr bewilligt werden.

Ein von den Berechnern der fruchtbaren Böckai'schen Muse schon lang gehegter Wunsch geht nun in Erfüllung. Seine in verschiedenen Zeitschriften zerstreuten Erzählungen, Genrebilder und Humoresken, mit noch ungedruckten vermehrt, werden nämlich, hundert an der Zahl, unter dem Titel "Moriz Bokai's Decameron" erscheinen. Fünf Bändchen sind zu Anfang des neuen Jahres und die andern fünf, jedes à 10 Bogen, bis zum 1. Juli 1858 versprochen. Die Hedenau'sche Verlagshandlung kündigt die Pränumeration auf das Werk (8 fl. C. M.) mit dem Bemerkten an, daß das Reinerträgniß ganz dem Autor zufließen wird.

Eine Bekchrung zur deutschen Kunst. Als jüngst Frau Sophie Schröder in Berlin gastirte, saß im k. Schauspielhause eine junge, anmuthige Frau, und lauschte dem Zauberklange, den die große Künstlerin deutschen Versen zu entlocken wußte. Es war der Stolz der Magyaren, (!?) Frau v. Vuhovskay, die den kühnen Entschluß gefaßt hat, sich der deutschen Bühne zu widmen, und an jenem Abende ihr Ideal, das Muster, das ihren Gedanken vorjuchelt, gefunden zu haben glaubte. — So schreibt die "Oesterreichische Zeitung".

Die "Presse" schreibt: Was über das bevorstehende Arrangement zu Gunsten der Boscovis'schen Gläubiger auch von uns gemeldet wurde, erhält seine vorläufige Bestätigung. Indessen kann sich die Creditantität, wie natürlich, nicht sogleich und namentlich nicht ohne vorgängige Prüfung des Standes der Sache dazu herbeilassen, für die Boscovis'schen Passiva 50 pCt. vorzuschließen. Deshalb hat sich dem Vernehmen nach Director Richter in Begleitung eines Orts- und Sachkundigen heute nach Pest begeben, und von dem Resultate der dort vorzunehmenden Prüfung wird es abhängen, ob die Credit-Anstalt, der sich für diesen Zweck die Nationalbank

und die Escompte-Anstalt angeschlossen haben sollen, den Postoffice'schen Gläubigern die gehoffte Hilfe wird ange-
deihen lassen.

Bermischtes.

Nach der „Tr. Ztg.“ gebührt die Priorität der Erfindung der Schraubendampfschiffahrt nicht dem im Juli d. J. verstorbenen Franzosen Friedrich Savauge, dem sie von der französischen Presse vindicirt wird, sondern dem Oesterreicher Joseph Kessel. Er war Intendant bei der k. k. Kriegsmarine. Seit 1821 beschäftigte er sich mit Studien über die Verbesserung der Dampfschiffahrt, um die Verbindung Triestes mit Venedig zu erleichtern und zu beschleunigen, und kam so auf den Gedanken, an die Stelle des Schaufelrades eine einfache Schraube zu setzen, als deren Mutter das Wasser selbst zu wirken haben sollte. 1826 wurden mit einem kleinen Schiffe Versuche angestellt, welche sehr befriedigende Resultate lieferten, und das Jahr darauf 1827 erwirkte Kessel ein Patent auf seine Erfindung. Mehrere Projecte zur Ausnützung derselben traten nun in's Leben, deren Ausführung aber theils durch Mangel an ausgiebigen Geldmitteln, theils durch andere ungünstige Umstände vereitelt wurden. So konnte eine Bestellung des Vicekönigs von Egypten auf vier Vöte für die Nilschiffahrt nicht effectuirt werden, weil die Unternehmer nicht die nöthigen Mittel zur Herstellung derselben besaßen und der Vicekönig keine Vorschüsse geben wollte. Endlich wurde ein Dampfer von 6 Pferdekraft erbaut, und eine Pariser Fabrik übernahm den Bau der Dampfmaschine mit der Schraube. Kessel begab sich im März 1829 nach Paris und schon im April wurde dort auf dem großen Canal eine gelungene Probe mit der Schraube gemacht. Die französische Gesellschaft nahm aber hierauf von ihrer eigenen Regierung und für ihre eigene Rechnung ein Erfindungspatent und brachte dadurch Kessel betrügerischer Weise um die Frucht seiner langen und mühevollen Arbeit. Im Mai kehrte Kessel nach Triest zurück und setzte seine Bemühungen unverdroffen fort. Die Dampfmaschine wurde endlich fertig und im Juli 1829 wurde im hiesigen Hafen der Versuch mit dem Schiffe angestellt. Anfangs ging Alles gut, bald aber zeigten sich die von Kessel gleich im Anfange beforgten Mängel der Maschine, und die Fahrt des Schiffes gerieth durch einen Bruch am Dampfessel in's Stocken. Als man aber die Maschine nothdürftig reparirt, unter- sagte die Polizeibehörde weitere Versuche, worauf Kessel die fernere Verfolgung seiner Idee aufgab. Sechs Jahre darauf erlebte er den Triumph seiner Idee, indem damals der erste Schraubendampfer in Triest einlief, wobei freilich die Engländer sich die Ehre der Erfindung zueigneten. Ein einfacher Vergleich der Daten genügt aber, um das Prioritätsrecht des Herrn Kessel festzustellen: sein Patent datirt vom Jahre 1827, jenes für Savauge vom Jahre 1832, das betreffende englische vom Jahre 1835.*

(Berliner Gerichtsscene.) Ein Krachfehler stand am 3. d. M. in der Perion des schon früher mehrfach wegen Diebstahls gestraften Arbeitmannes Eduard Leberedat Moser vor der dritten Deputation des Criminalgerichts. Die jetzt gegen ihn vorliegende Anklage beschuldigte ihn der wörtlichen Beleidigung und thätlichen Widersetzlichkeit gegen einen in Ausübung seines Berufes begriffenen Polizeibeamten. Am 3. August sah der Schutzmann Normals den Angeklagten die neue Friedrichstraße daher kommen, und sagte ihm, da er ihn als bestrafte Menschen kannte, ins Auge. Moser bemerkte dies, ging auf den Schutzmann zu, und fragte ihn: „Was sehen Sie mich so verdächtig an? Bin ich etwa ein Spitzbube? Wer sind Sie? Wie heißen Sie?“ Diese Fragen that Moser in einem so lauten und groben Tone, daß sich alsbald ein Aufruhr bildete. Normals erwiderte dem Moser, daß er ihn nicht zu examiniren habe, und forderte ihn schließlich, da er sich nicht beruhigte, auf ihn zur Wache zu folgen. Moser leistete nicht nur nicht Folge, sondern stieß sogar neue Beleidigungen und Drohungen gegen den Beamten aus, der nun zu seiner Verhaftung schritt, wobei er noch mehrfache Mißhandlungen von Moser erlitt.

Präs. Ist die Anklage richtig?
Angekl. Ne — ganz falsch, — ganz falsch. Die Wache hat mich der Schutzmann zerrissen — von oben bis unten — da soll man nicht böse werden!
Präs. Warum haben Sie dem Beamten nicht Folge geleistet?
Angekl. Warum? — Weil ich ihm nicht jedahn habe. Wie kann er mir wegen nicht verhaften?
Präs. Sie haben ja zuerst Streit mit ihm angefangen. Sie haben ihn zur Rede gestellt, wie er dazu komme, Sie anzusehen.
Angekl. Loben Sie, daß es annehmlich ist, uf öffentlicher Straße von einem Schutzmann wie ein Hundstier angesehen zu werden? Wie würde et Ihnen gefallen, Herr Präsident, wenn ein Schutzmann Ihnen die Strafe zu anfähe, wenn Sie unschuldig sind?
Präs. Von mir ist hier gar nicht die Rede. Antworten Sie jetzt: Geben Sie zu oder bestreiten Sie, den Schutzmann in der angegebenen Weise beleidigt zu haben?
Angekl. Ja. — Ja nicht — Wo kann ich denn das zugeben? Warum hat er mich die Wache zerrissen? Wie würde et Ihnen gefallen, Herr Präsident, wenn Ihnen Gener uf die Straße die Wache zerrisse? Und darauf noch vergast, da ich doch nicht mit? Würden Sie sich denn das gefallen lassen, Herr Präsident?
Präs. Wir müssen uns Alle gefallen lassen, wenn ein kompetenter Beamter uns verhaftet. Halten wir die Verhaftung für ungerechtfertigt, so steht uns nachher der Weg der Beschwerde offen.
Angekl. Da bi ich andrer Meinung, Herr Präsident, bei so 'ne Verhaftung ich nicht mit. Recht muß sein.
Zu einer anderen Auslassung ist Moser nicht zu bewegen. Die Beweisaufnahme findet statt und ergibt die vollständige Richtigkeit der Anklage. Moser wird zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. (Publ.)

*) In einer der letzten Nummern der „Triester Zeitung“ wird die Nachricht von dem Tode dieses vielverdienenden Mannes mitgetheilt, welcher vor einigen Tagen erfolgt ist, in dem Moment, als die öffentliche Meinung im Begriff war, ihm die lange vorenthaltene Anerkennung zu zollen.

Arader Geschäftsbericht.

(17. October.)

Die zweite Hälfte der vorigen Woche verstrich, ohne im Fruchengeschäfte einiges Leben hervorgerufen zu haben. Allenfalls haben auch die jüngsten Ereignisse des Pester und Wiener Plazes auf die Geschäftslage noch ihren Einfluß, indem dem eingetretenen fühlbaren Geldmangel noch immer nicht abgeholfen ist.

Der gestrige Wochenmarkt war nicht von Bedeutung, die meisten Zufuhren bestanden in Kolbenkukuruz, der mit 6 fl. 40 — 48 kr. pr. Kubel leicht verkauft wurde, andere Körnerfrüchte, Gerste ausgenommen, für welche sich die Nachfrage immerwährend erhält, fehlten beinahe ganz.

Hafer erfreut sich einer günstigeren Stimmung, und ist zu 5 fl. mit 10 pCt. Aufgabe gesucht.

Die Weinlese vom schönsten Wetter begünstigt, geht überall rüstig vor sich, und zieht einen großen Theil unserer Bewohner nach den verschiedenen Gegenden des Gebirges; über die Resultate fehlen noch zuverlässige Nachrichten.

Telegrafirter

Cours der Staatspapiere in Wien

vom 15. bis 17. October 1857.

	Donst.	Freit.	Samst.
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	79 ¹⁵ / ₁₆	80 ¹ / ₁₆	80 ⁵ / ₁₆
National-Anlehen	81 ¹ / ₈	81 ¹ / ₄	81 ¹ / ₂
Darlehen m. Verl. v. Jahre 1839	137	136 ³ / ₄	136 ⁷ / ₈
„ „ „ „ 1854	—	106	—
Grundentlast.-Obl. v. Ung. u. Gal.	77 ³ / ₄	77 ¹ / ₂	78 ¹ / ₄
Bank-Aktien pr. Stück	956	957	958
Escompte-Aktien v. Nieder-Oesterr.	575	575	576 ¹ / ₄
Credit-Aktien (ohne Dividende)	202	201	203
Staats-Eisenbahn-Aktien	—	—	—
Aktien der N. Ferd.-Nordb. (o. Div.)	1695	1690	1720
„ N. Elisabeth-Westbahn	200 ¹ / ₄	200 ¹ / ₄	—
„ „ Theißbahn	200 ¹ / ₄	—	—
„ „ öster. Donaudampfschiff.	530	—	529
Wechsel-Cours.			
Augsburg für 100 Gulden Current	105 ⁷ / ₈	105 ⁷ / ₈	105 ⁷ / ₈
Frankfurt „ 120 fl. südd. W. B.	104 ³ / ₄	104 ³ / ₈	104 ³ / ₄
Hamburg „ 100 Mark Banco	77 ¹ / ₈	77 ¹ / ₄	77
London „ 1 Pfund Sterling	10.12	10.12	10.12 ¹ / ₂
Paris „ 300 Franken	122 ⁵ / ₈	122 ⁵ / ₈	122 ⁷ / ₈
Kais. Münz-Dufaten pCt. Agio	7 ⁷ / ₈	7 ⁷ / ₈	7 ⁷ / ₈

Wiener Fruchtbörse vom 17. October 1857.

Weizen 10,600 M. Banater loco Wieselburg 88 pfd. 7 fl. Banater loco Raab 88 — 88¹/₂ pfd. von 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 45 kr., do. do. 88¹/₂ pfd. von 7 fl. 33 kr. bis 7 fl. 39 kr., do. do. 88¹/₂ pfd. 7 fl. 36 kr. Maroscher loco Wieselburg 89 pfd. 8 fl. 12 kr.
Umsatz in Weizen 36.000 Megen.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: James Kubrell, Maschinenf. von Nordamerika. — J. Hannik, h. Beamter, von Dotis. — A. Schuller, Eisenbahnbeamter, von Pest. — F. Kommer, Gastwirth, von Temesvar. — M. Eisenstein, Kaufmann, von Temesvar. — M. Hirschmann, Kaufmann, von Sopron. — E. Miksis, Gutsbesitzer, von Lippa. — P. v. Apel, Gutsbesitzer, von Sikula. — J. Kleinzel, Agent, von Neufaj. — E. Balint, Kaufmann, von Kronstadt. — N. v. László, Gutsbesitzer, von Bockeg. — M. Niebuhr, Agent, von Wien. — S. Köppler, Agent, von Neumarkt. — M. Ries, Handelsmann, von Temesvar. — S. Schwab, Pächter, von Eszograd. — J. Unger, Maschinenfabrikant, von Pest. — Graf Anton von Jávári, Gutsbesitzer, von Pest. — J. Pál, Maschinenf. von Prag. — A. Pfefferkorn, Hauptschullehrer, von Segedin. — Thomas Pearson, Maschinenf. von London. — J. Eichtenstein, Brauntweinbrenner, von Gyoma.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: J. Kovatka, Kaufmann, von Békés. — E. Schäfer, Schuster, von Mezőhegyes. — A. Pálffy, Notár, von Apáca. — J. Molodovanski, Oekonom, von Kunagota. — Anton Magay, Gutsbesitzer, von Mogyest.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: L. Balsa, Gutsbesitzer, von Szionta. — A. Hofbauer, Gutsbesitzer, von Kovátsbáz. — N. Vesell, Gutsbesitzer, von Pefak. — A. Bartok, Kaufmann, von B. Csaba. — Paul Daniel, Thierarzt, von Gyula.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: J. Babiliska, Grundbesitzer, von Ezent. — M. Nemet, Notár, von Benceff. — E. Bagyi, Pächter, von Janfarath. — A. Pap, Notár, von Sz. Anna. — F. v. Erdős, Eractor, von Mácsa. — Joseph Knauer, h. Beamter, von Petris. — Salamon Herbst, Handelsmann, von Bajamo.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: J. Klein, Pächter, von Balkány. — E. Nasó, Pächter, von Agris. — J. Klein, Kaufmann, von Sajószentgyörgy. — E. Csakly, Advokatsabjunkt, von Pécska. — A. Franz, Wirth, von Berzova. — Johann Deb, Kaufmann, von Madna. — Frau Regina Engel, Doktorsgattin, von Csakova.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren: J. Bauer, Rechnungsführer, von Csaba. — A. Kohn, Kaufmann, von Dvoboz. — E. Dreiflänger, Kaufmann, von Gyulfa. — A. Köppler, Rechnungsführer, von Tratos.

„Zum goldenen Stern.“

Die Herren: J. Bogdan, Tanzmeister, von M. Várshely. — G. S. Blücher, Rabbiner, von Glátsdorf. — Jakob Fischer, Arentator, von Mogyest.

„Im Meistrovics'schen Gasthause.“

Die Herren: M. Schulz, Gastwirth, von Nagylak. — Jakob Pajze, Partieführer, von Temesvar. — Johann Pavel, Schmiedmeister, von Kovátsbáz.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.
10. October. Andreas Kraňai, Tischlermeister, r. k., 62 J., Straßellenzählung. — Thomas Dsegovits, Tagelöhner, g. n. u., 60 J., Gebirgserschütterung. — Magdalena N. Dienstmagd, g. n. u., 52 J., Absterben. — 11. Anna Kingyo, Kürschnerin, g. n. u., 60 J., Austr. — 14. Joseph Hönlisch, Beamter, r. k., 72 J., Altersschwäche. — 15. Joseph Spocs, Kaiser, r. k., 41 J., Schleimschlag. — Ignaz Schlauff, Pfarrer und Adv. r. k., 50 kr., Lungenentzündung.

Vernyava.

10. October. Kati Nyija, Ackermannstochter, g. n. u., 13 J., Zehrfieber. — Nikolaus Stroy, Tagelöhner, g. n. u., 87 J., Altersschwäche. — 12. Anna Gál, Zimmermannsgattin, r. k., 40 J., Wochenbettsfieber. — Katalin Simon, Tagelöhnerin, reformirt, 56 J., Lungenentzündung. — Anna Janó, Tagelöhnerin, r. k., 60 J., Altersschwäche. — 13. Franz Balazs, Zimmermann, r. k., 35 J., Lungenentzündung. — Mileic Pintér, Kürschner, g. n. u., 3 M., Krallen. — 15. Siba Dan, Bauersohn, g. n. u., 4 J., Schwäche.

Scharfak.

10. October. Johann Lump, Maurersohn, röm. katholisch, 9 Jahre, Abzehrung. — 15. Andreas Bogár, Zimmermann, röm. kath., 50 Jahre, Lungenentzündung.

Spital.

9. October. Ackermann Theresia, Diensthöte, röm. kath., 37 Jahre, Lungenentzündung.

Wochenmarktpreise vom 16. October.

Namen der Verkaufsorte	Wiener-Währung					
	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mehl	—	—	—	—	—	—
Weizen	5	30	5	15	5	—
Halbfrucht	4	—	3	45	3	30
Korn	3	15	3	—	2	50
Gerste	2	50	2	45	2	30
Hafer	2	45	2	30	2	15
Kukuruz	4	—	—	—	—	—
Hirse Halbe	—	10	—	—	—	—
Zentner	—	—	—	—	—	—
Fundmehl	14	—	—	—	—	—
Semmelmehl	11	—	—	—	—	—
Weißpohl	8	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	—	—	—	—	—
Stroh	2	—	—	—	—	—
Klafter	—	—	—	—	—	—
Eichen-) Holz	25	—	—	—	—	—
Buchen-) Holz	26	15	—	—	—	—

Marktpreis-Tabelle.

in welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen dann Futter- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkt in Neu-Arad am 13. Oct. 1857 verkauft worden sind

Namen der Verkaufsorte	Conv.-Münze.					
	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Niederöst. Mzn.	—	—	—	—	—	—
Weizen	2	12	1	42	—	—
Halbfrucht	1	24	—	—	—	—
Korn	1	18	—	—	—	—
Gerste	1	12	—	—	—	—
Hafer	1	—	—	—	—	—
Kukuruz	1	12	—	—	—	—
Zentner	—	—	—	—	—	—
Heu	1	—	—	—	—	—
Stroh	—	36	—	—	—	—
Klafter	—	—	—	—	—	—
Brennholz	11	—	—	—	—	—

Wir drucken die Tabelle wiederholt ab, weil sie in der letzten Nummer, aus Versehen, unrichtige Preisangaben enthielt. Indem wir nun diese letzteren zu berichtigen bitten, geben wir die Versicherung, daß wir Alles veranlassen, daß in Zukunft ein ähnlicher Verstoß sich nicht wiederholen kann. (Anm. d. Red.)

Maros-Wasserstand.

Den 15. und 16. Octbr. 1 Schuh 3 Zoll unter Null.
Den 17. Octbr. . . . 1 „ 6 „

Correspondenz der Redaction.

Herrn Julius B. . . . in Pest. Werther Freund! in dieser Weise geht es nun einmal nicht. Von Verpöhrungen wird man nicht — Herr W. . . . in Pest. Wir danken für die gute Meinung, die Sie über unser Streben ausdrücken. Ihr Vorschlag ist sicher wohlmeinend, vorberhand aber kann er nicht so leicht, wie Sie annehmen scheinen, zur Ausführung gebracht werden. Ihrem anderweitigen Wunsch werden wir demnächst Rechnung tragen. — in Temesvar. Ihrem Wunsch soll willfahrt werden. Den Uebri gen können Sie sich ganz beruhigt halten.

Siezu eine Beilage.

Die Herren: Berger, Kaufmann, von S. Gante, Fabrikant von Dombeghás. — Gutsbesitzer, von Mat Kobn, Kaufmann, von — J. Prepelitsky, Eisenbürgen. — M. Reiser, von Prebun. — J. Gincze, Advokat, von — G. Bogdan, Hüttenbetrieber, von — M. Lednicz, Han von Déva. — J. Reiser, von Mezőhegyes. — P. Fockas, Wirthin, v

Amthlic

Kun

Von E. . . . der k. k. Freizur allgemeine nachachtung ge vember 1857 j streng verboti nicht aus de bezogen wird, Hingegen vat-Infallen genen Gebrau mer tarifrei e Die S fügung überre cation bestraf Arad, a

(43—1262)

1074.

857.

Arver

A kisjenő es róság által ezennék tekegyarmati lell tartozó több rendi szarvasmarhák, bí álla, gabona-kész és egyéb gazdaságok folyó 1857. é a helyszínen kész fogtak.

A venni sz megjelensre ezen Kisjenő, Okt

Ku

Auf Anordnung der Direktion Nr. 17768—II. wird hieras jequestriert in Arad, beisehen. Jed mit den dazu geräumigen Zimmern der Früchte getrag aus Stallung bei einem Baue, d. i. einer Licitat um 10 Uhr Vorm Steuerramtes abge

1100—857.

tör.

Hi

A butyni róság részről meggyében kebel hajadon kisassz hánász holdmez taló itélet alapj négyeszezől szá zesi hatáiban fe 1920 pft. s per ber h 9-ik r becsár meg ne h 9-ik napján nén el fog ada Miről a ve logos hitelezők nyeknek jogh gett értesített Kelt a es ságnál Butyint napján.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről f. évi 7267. sz. a. hozott végzése következtében köz- hírré tétetik, miszerint Armadszky Steva és Koszta aradi lakosoktól bíróság lefoglalt és 120 pft-ra meg- becsült Gáj elvőrosban 411. számú 802 []-lyai ház és telek, Koics Pál mint a pesti Tökölly-aiapít- vány elnöke 164 vft. követelésének kielégítése tekintetéből f. e. November 20-án d. e. 9 órakor becsáron alól is, a helyszínén közárverés útján bi- róilag el fog adatni.

Egyszersmind figyelmeztetnek mindazok, kik a fentebbi házra zálogjogot bírnak, hogy igényeiket a vételár felszámolásáig a pprtas 509. §-a értelmében annál bizonyosabban bejelentsek, mert mulasztás esetében magoknak tulajdonítsák, ha a vételár fel- osztása híruk nélkül történendik meg, és ez által igényük ki nem elégítettik.

Kelt Aradon 1857. évi Oktober 16-án. Serb Melenti. cs. kir. bírósági segéd mint kiküldött végrehajtó. (1248-1,3)

Exitationis-Kundmachung.

Zu Folge Erlasses der h. k. f. Finanz-Landes-Direk- tion's-Bestellung vom 14. September 1857 Z. 12745-1360 wird die mit 8 fl. 43 kr. CM. berechnete Vermau- erung der Fenster des St.-Lamascher Mauthhauses am 24. October 1857 um 10 Uhr Vormittags in der Comitats-Bauamts-Kanzlei an den Mindestbietenden hint- angegeben.

Pflichtigste werden hiemit zu dieser Minuendo-Exita- tion eingeladen. Arab am 15. Oktober 1857. (1-3)

Kundmachung.

Auf Anordnung der woblöblichen k. f. Finanz-Be- zirks-Direktion Alt-Abad ddo. 8-ten Oktober l. J. 3. 17768-II. werden die zu Gunsten des k. f. Militär- Merars feuerfriten Adam Jancsnyifischen Realitäten in Arab, bestehend aus drei Wohnzimmern, Kammer, Küche, Speis, Boden und kleinen Keller, dann Hof mit Garten, auf die Dauer von einem Jahre, d. i. vom 1. November 1857 an, im Wege einer Exitation in Pacht gegeben.

Die Exitation wird am 24. Oktober um 10 Uhr Vormittags im Lokale des hierortigen k. f. Steueramtes abgehalten werden. (3,3-1232) Das k. f. Steueramt in Arab.

Nichtamtliche.

Auf dem Hauptplatze in der großen neu erbauten Bude!!

COLESTIN WODRAHKA'S Hannoverana.

Welt-Anschauung, die größten Städte Europa's, mehrere Schlachten-Darstellungen u. s. w.,

von heute Donnerstag an jeden Tag von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends, von 5 Uhr Nachmittags an mit 100 Krigal-Lampen beleuchtet, zu sehen.

Die Programms der aufgestellten Gegenstände werden an der Kassa un- entgeltlich ausgeheilt. Das Nähere besagen die Zettel.

Zu vermieten.

Auf der Hauptgasse Nr. 981, im vormalig Klein'schen Hause ist eine Wohnung im 1-ten Stock, bestehend aus 5 Zimmern, sammt Küche, Dienstbotenzimmer, Boden und Keller, vom 1. November l. J. an, zu vermieten. Näheres im Tunner'schen Hause, Hauptplatz Nr. 8 im 1. Stock. (1,3-1264)

Nicht zu übersehen.

In der Brückgasse, im Schulhof'schen Hause sind mehrere hundert Stück alte, brauch- bare eichene Posten 2 und 3 Klafter lang, zu verkaufen. Eben daselbst ist auch ein im ganz guten Zustande befindlicher Steierwa- gen mit Leder gedeckt und eiserner Aren, zu verkaufen. (1265-1,3)

Das Gewölbe

im Szabó'schen Hause auf dem Hauptplatze, in welchem sich bis jetzt die Buchhandlung der Herrn Gebr. Bettelheim befand, ist über den Markt zu vergeben. Näheres in der Handlung der Fr. Nifo- laus Lechner's Witwe. 1255-1

Előleges vásári-jelentés.

A párisi műkiállításnál jutalom-pénzzel (Médaille) feldiszipett csehországi

VÁSZON-GYÁRÁNAK eladási hirdetménye.

Az ausztriai birodalomnak minden len- és kender-gazdasága mellett, és mind a mellett, hogy lakosai műiparosok, évenként sok ezer mázsa fonal és kender- vászon hozatik be külföldről; ezen viszáltság által a közjóvelemnek nagyobb része külföldre foly, és a mi gyártmányaink is, melyek nagy fáradozás- által megérdemelt bizodalmat nyertek, azt ilyen francia és angol fonalból készült árúk behozatala által elvesztik, minthogy az utóbbiak minden tartós- ságban, és tiszta géptonalból szövetnek.

Egész iparkodásom tehát ezen baj megszüntetése és minden eszközök felhasználása, hogy az én vászon-gyáromat angol szerkezetben összehál- lasam; és minthogy mindennemű belföldi fonalokat magam takarítom, a külföldieket pedig egyenesen Indiából, Irhonból, Hollandiából, Belgiából és Sko- országból kapom, így a szakértők általános ítélete szerint, gyártmányaimmal annyira előhaladtam, hogy nem csak a külföldöt nagyban fölülmutatom, mit eléggé a tetemes megbízások, melyeket naponta eszközölöm, bizonyítanak — hanem a kész árúknak kicserélése nyers fonal ellen. Porosz- Francia- és Angolországba, Hollandiába, Belgiába és Indiába, lehetőségessé teszi, hogy gyártmányaimat 20 kamattal olcsóbban kiállithatom, mint más gyártmányos.

Hogy pedig gyártmányaim még a legújabb tájakra eljuthassanak, elhatároztam magamat, a birodalomnak minden nagyobb vásárait egy- mással elrendezett rakttal ellátni, és a t. cz. közönségnek eredeti szabott gyári árral szolgálni:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like '30 rőfös fehér fonalvászon', 'mángorlott vászon', 'szleziai hegyi vászon', etc.

Abban a tulajdon boltban létezik a híres bécsi, régi húspiaczi (alten Fleischmarkt in Wien), gyári rakttárának több száz darab legújabb és leg- zletesebb minták után készült csinos köpenyek, burkony (Mantille) és Jopperből álló rakthelye, e következő bannulatos olcsó gyári áron:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes '1 csinos özi mantille', '1 csinos chingiola', '1 csinos bojt és velours', '1 csinos pamella-paletot'.

Az egyesült eladási hely létezik a fő-vásártéren, a gróf Forray-féle házban, Guttmann Armin szücsmeister szögletboljában.

Waizenkorn B. megbizott.

Vorläufige Anzeige der an der Pariser Industrie-Ausstellung mit der Preis-Medaille gekrönten böhmischen Leinwand-Fabrik.

Trog des großen Hans- und Flach-Neichtumes in der österreichischen Monarchie, trotz des noch größeren Gewerbsfleißes bei uns, werden doch jährlich viele tausende Zentner Garne und fertige Leinwänden vom Auslande eingeführt; durch diesen Uebelstand fließt nicht nur jährlich ein großer Theil unserer finanziellen Kräfte in fremde Länder, sondern unsere Fabrikate, die sich verdienter Weise ein mit Mühe erlangtes Vertrauen erworben, verlieren daselbst durch die Einfuhr solcher Waaren, die aus englischen und französischen Garnen nur für's Auge erzeugt werden, und ohne Dauerhaftigkeit sind, weil sie von lauterem Maschinenengelpinnit.

In dem redlichen Streben also, diesem Uebel zu steuern, bot ich alle Mittel auf, um meine Leinwandfabrik nach englischen Stole zu construiren; und da ich alle Sorten inländische Garne selbst fechte, die ausländischen aber direct aus Indien, Irland, Schottland, Holland und Belgien besichie, so bin ich nach dem allgemeinen Urtheile von Kennern mit meinem Fabrikate derart vorgeschritten, daß ich nicht nur das Ausland schon weit übertriffe, was meine bedeutenden Aufträge, die ich täglich empfangen effectuire, zur Genüge beweisen, — sondern mein Umtausch von fertigen Waaren gegen rohe Garne nach Preußen, Frankreich, England, Holland, Belgien und Indien er- leichtet es mir noch überdies, mein Fabrikat um zwanzig Percent billiger herzustellen, als jeder Andere.

Um aber meine Fabrikate auch den entferntesten Gegenden zugänglich zu machen, habe ich beschloffen, die größeren Märkte der Monarchie mit meinem selbst fortirten Lager zu besichien, und diene einem P. T. Publikum nachstehend mit meinen festgesetzten Original-Fabrikpreisen:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes '1 Stück 30ellige Weißgarnleinwand', '1 Stück 30ellige Zwillinghandtücher', '1 halbes Duzend Desfertservietten', etc.

In demselben Lokale befindet sich auch die berühmte Fabrik's-Niederlage vom alten Fleischmarkt in Wien mit einem Lager von mehreren hundert Stücken der elegantesten Mantel, Mantills und Joppen nach den neuesten und geschmackvollsten Pariser und Wiener Modern zu nachstehen- kaunend billigen Fabrikpreisen:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes '1 elegante Herbstmantille feiner Stoff und reich gepußt', '1 Chingiola', '1 Bojs und Velours', '1 Pamella-Paletons'.

Das vereinigte Verkaufslokal befindet sich am Haupt- und Marktplatze im Graf Forray'schen Hause im Eckgewölbe des Herrn Kürschnermeisters Herrmann Guttmann. B. Waizenkorn. Comissionär.

Berzovára egy vendéglős keresetlik. Ertesülhetni Berzován, vagy Aradon Bettelheim Adolfnál.

Ein Berechnungswirth wird für das große Gasthaus in Berzova gesucht. Näheres alldort, oder in Arad bei Herrn Adolf Bettelheim. (1257-1,6)

Zu vermieten. In der Herrengasse, im Hause Nr. 315 sind zwei Wohnungen, und zwar eine im 1. Stock, aus 6 Zimmern, 1 Vorzimmer, Küche, Speis, Holzlage, Boden und Keller bestehend, welche auch von 2 Parteien benützt werden kann; dann eine aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Boden, Handkeller und Holzlage bestehende Hofwohnung vom 1. November l. J. zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer Arsen Milajlovits.

Gewölbe zu vermieten. Während des bevorstehenden Marktes ist ein Gewölbe auf dem Hauptplatze im Ber- ger'schen Hause Nr. 27, zu verlassen. Näheres Auskunft wird in der Galanterie- Waarenhandlung des Bernhard Galande erttheilt. (2,3-1239)

Alóirtak tisztelt

KE

Oktober 19-dik házába a ujjan felszerelt

fris

a nagyon tiszt valamint jután Aradon

Wir machen

Sp

F

vom 19. Oktob Haus. Haupt unser frisches La allen dem geeigneten Bedienung. Arad im

(1254-1)

Saa

Lose

det

(1253-1)

sowohl verspricht

zu den t

Arad

Der Gefert

gelangt ist, und

das Pünktlich

here beim „wei

fragen.

Bolt-változtatás.

Möbirtak tisztelettel jelentik a t. cz. közönségnek, hogy

FÜSZER- KERESKEDESÜKET

„az arany horgonyhoz“

Oktober 19-dikétől fogva a Kresztics-féle házból Szabó Iestvérék házába a főtéren, a templom-utca végére átteltek, és ajánlják újjan felszerelt raktárukat mindennemű

fris fűszer-árúkbán

a nagyon tisztelt közönség kegyes figyelmébe, pontos és szilárd szolgálattal, valamint jutányos árak biztosítása mellett.

Aradon Oktober havában 1857.

Bisztriczky és Prinner.

Lokal-Veränderung.

Wir machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß wir unsere

Spezerei-, Material-

und

Farbwaaren-Handlung

„zum goldenen Anker“

vom 19. Oktober l. J. an aus dem Kresztics'schen Hause in das Szabó'sche Haus, Hauptplatz, Eck der Kirchengasse, verlegt haben, und empfehlen unser frisches Lager von

allen Gattungen Spezerei-Waaren

dem geneigten Zuspruche eines hochgeehrten Publikums, unter Versicherung der reellsten Bedienung.

Arad im Oktober 1857.

Bisztriczky & Prinner.

Saazer und Auschaer Hopfen,

letzter Fehung und bester Qualität;

Trottoir-Steine,

dann

Lose zur Gold-Lotterie,

deren Ziehung am 29. Dezember l. J.,

sind zu haben bei

H. Blau & Comp.

(1253-1)

Hermann Kaniber,

am Kronplatz, im istr. Tempelgebäude, in Arad,

beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum seine Niederlage von

benützten Möbeln

so wie auch Bettzeug

sowohl zum Verkauf als zum monatweisen Ausleihen anzupfehlen, und verspricht nebst solider Bedienung die möglichst billigsten Preise. Auch sind alle Gattungen

Pferdedecken

zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

(2,3-1246)

Krautschneider!

Der Gefertigte hat die Ehre anzuzeigen, daß er mit seinem englischen Krautobel angekommen ist, und das hochgeehrte Publikum auf 2 Zimmern Cassenfront und 2 Hofzimmern, das Pünktlichste bedienen wird. — Das Nähere beim „weißen Kreuz“ im Keller zu erfragen. (3,3-1225)

Ferdinand Fűrholz.

Zu vermieten.

Im Hassenfray'schen Hause am Hauptplatz ist eine Wohnung im 2-ten Stock, mit Küche, Speis etc., zum Einziehen vollkommen hergerichtet, sogleich zu vermieten. Näheres in der Modehandlung von

Carl Probst.

F. Weiss & Ungar

Inhaber einer k. k. landesbefugten Fabrik

Ackergeräthe und Maschinen aller Art in Pest,

empfehlen sich den pl. t. Herren Dekonomen zu geneigten Aufträgen auf jede was immer für Namen habende Maschinen unter Leistung voller Garantie und zu äusserst billigen Preisen.

Die Niederlage unserer Erzeugnisse haben wir für ARAD allein dem Herrn

Johann Serling, Eisenhändler

übertragen, wo bereits

ein Sortiment von Pflügen, Karren, Häufelpflügen, Kukurutzreblern etc.

zur gefälligen Bestichtigung aufgestellt ist. — Auch übernimmt obige Eisenhandlung jeden Auftrag auf landwirthschaftliche Geräthe zur Beförderung zu den billigsten Fabrikspreisen. (1,3-1261)

Stamps, in Arad,
Kürschnermeister,
Hauptplatz, im Stamph'schen Hause, in Arad, erlaubt sich bei herannahender Winter-Saison auf sein reichhaltiges und wohlfortirtes Lager aller Gattungen

Vertiger Belzmann'schen Herren- und Damen-Pelze,
aufmerksam zu machen, und empfiehlt besonders eine Auswahl der feinsten und modernsten mit feinstem Besatz gefütterte und verbrämte Mantills und Joppen nach dem neuesten Geschmack und auf das Elegante verfertigt; eine große Auswahl der feinsten von 5 fl. bis 40 fl. C. M., in allen Farben und aus den verschiedensten Stoffen; die feinsten Astrachan-Verbrämungen, wie auch

M U F F S,
Kalpags und Uniform-Kappen für k. k. Staatsbeamte.

so wie endlich einen großen Vorrath aller in sein Geschäft einschlagenden Artikel, und verspricht nächst reeller solider Bedienung die möglichst billigsten Preise. Auch übernimmt derselbe Reparaturen an Pelzwerk jeder Art, welche in kürzer Zeit und zu den billigsten Preisen effectuirt werden; ebenso werden Bestellungen auf jede Art Kürschnerarbeit auf das Prompteste ausgeführt.

Während der Marktzzeit befindet sich das Verkaufsbüro, Total in der Kürschnergasse, in der bekannten Markthütte.

S O D A,

englische, ungarische und caustische, wie auch

Cocosnuß-Öel und Palmöl

ist best und billigst zu haben bei

S. Morgenstern & Comp.,

f. k. privileg. Großhändler, Pest, Landstraße, No. 7.

(3,3-1220)

(3,3-1231)

J. KRAYER,

vormalig

Franz Strohmayer & Comp.

in Temesvár,

(Bienergasse, Nr. 66)

empfehlte sich zu Beförderungen von Gütern aller Art.

Meine vielseitigen Verbindungen sowohl als auch die mir zu Gebote stehenden materiellen Mittel setzen mich in die angenehme Lage, bei Beförderungen von Reise- und Handelsgütern über hier nach allen Richtungen des Verkehrs stets die billigsten Bedingungen stellen zu können. (4,5-1212)

Zu vermieten.

Im Brüder Szabó'schen Hause auf dem Hauptplatze, in dem neuen Zubau in der Herrengasse sind drei Verkaufsbüros vom 1. November l. J.; ebendasselbst ist eine Wohnung im 2. Stock, am Eck der Kirchengasse, mit der Aussicht auf den Hauptplatz, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Speis, Boden und Keller, ebenfalls vom 1. November l. J. an zu vermieten. — Näheres bei den Hauseigentümern im Hause daselbst. (1238-2,4)

Eladó ölfák.

A monostiai és Berzován a ka-lácsai marosparton 600. hét lab szé-les és hét lab magasságu száraz büfka, részint fejszével részint fűrészszel vá-gott ölek, vagynak felállítva. Venni kívánók értekezhetnek Aradon Bettel-heim Adolf úrral, Berzován pedig az ott lakó számtartónál.

Zu verpachten.

Im Arader Gatter auf der östlicher Fluss sind 26 Ketten Ackerfeld, wovon 2 Dritttheile behacktes Feld, in einem Complex, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Ferner sind in Drovil 3 Ketten Wiesengründe ebenfalls zu verpachten. Näheres in der Eisenhandlung des Herrn Tobias Feldinger zu erfragen. (3,3-1222)

sehországi
NAK
ezzer mázsa tonal és késo
mellyek nagy fűradok
utóbbiak minden tartósá
ol szerkezetben összed
diából, Belgiából és Sko
nagyban fölülmúltam,
ellen. Porosz- Francia
kiállithatom, mint minde
nagyobb vásárait egy jó
lich) törülköző 3 30
veták 24
1 30
zemélyre 2 48
3 30
(Garnitur) 6 4 30
(Garnitur) 12 7
al 5
6
1 40
4 30
zi vászonról, mely annak
tatik.
sz darab legújabb és leg
ári áron: 28 pt.
12
an 20 pftól feljebb.
ttmann Armin
B.. megbizott.
n böhmischen
f.
s, werden doch jährlich viele
unserer finanziellen Kräfte in
führ solcher Waaren, die aus
e zu construiren; und da ich
ich nach dem allgemeinen Ue
uträge, die ich täglich binne
e, Belgien und Indien ermb
Monarchie mit meinem ab
rtlicher 3 30
steten 1 24
1 30
2 48
3 30
4 30
5 30
6 30
7 30
8 30
9 30
10 30
11 30
12 30
mas und echt Seinen, was als
ird, wird garantirt.
mit einem Lager von mehreren
einer Mustern zu nachstehe
28 fl.
12 fl.
20 fl. angetan,
tplate im Graj
n Guttmann.
rn. Comissionär.
wölb
niethen.
vorstehenden Marktes ist
m Hauptplatze im Ver-
27, zu verlassen.
t wird in der Galanterie
d Galande
(2,3-1239)



Um Irrungen zu vermeiden, ist genau zu beachten, daß Dr. KOCH'S fruchtigste Kräuter-Bonbons nur in längliche Schachteln gepackt sind, deren weiße mit brauner Schrift gedruckte Etiquetten das obenstehende Siegel führen.

Des Königl. preuss. Kreis-Physikus Doctor KOCH'S krystallisirte

KRAEUTER-BONBONS

werden unverändert in Originalschachteln zu 20 und 40 Kr. C.M. verkauft.

Diese aus den vorzüglichsten geeigneten Kräutern und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckers krystallig zur Consistenz gebrachten Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons unterscheiden sich — wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt — nicht nur durch ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pate pectoral etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Einziges Depot für Arad bei Tedeschi & Zukovits, so wie auch für Csakova: Herm. Naschitz, Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Gross-Kanischa: M. W. Welisch und A. Rosenfeld, Czegled: A. Christof, Csongrád: Weiss & Keller, Debreczin: Josef Csanak und Apoth. Carl R. Vincze, Facset: D. Hirschl & Comp., Grosswardein: Math. Huzella u. Ant. Janky, Gyula: Apoth. August Lukács und Carl Császár, Hatzfeld: Joh. Telbisz, H.-M.-Vásárhely: Jos. Braun & Comp., Kecskemét; Schwarz & Reiner und Apoth. Carl Handl, Lippa: A. L. Desko, Lugos: Jos. Arnold und Anton Schiessler, Makó: Sam. Ocsovsky, Madaras: Carl Breitner, Nagy-Kikinda: N. Schannen, Nagy-Szt.-Miklós: Fr. Klár, Szegedin: Stadt-Apoth. F. Baurneind, Szentes: Gábor Polak, Szent-Anna: F. Silberreisz, Török-Kanischa: P. Firigyházy, Turkevi: Kondorossi Miklós und in Zenta: bei Gebr. Wuits. (Ins. 92. 558-6)

Vorläufige Anzeige.

H. ASPIS & SÖHNE

aus Tarnopol

in Galizien an der russischen Grenze,

die soeben aus Rußland auf der Durchreise nach Pest mit ihrem großartigen Waarenlager zu dem bevorstehenden Jahrmarkt ankommen werden, empfehlen ihr großes sortirtes russisches Waarenlager, bestehend in echt chinesischem und russischem Thee, so wie auch in einer großen Auswahl von verschiedenen russischen Messing- und Tomback-Samovaren, Lavoirs, Wasserkannen, Spuckkisteln, Tassen, Reise- oder Jagd-Theeservicen, vergoldete Theekannen, feinsten russischen Siegelack und sonstigen verschiedenen russischen Waaren, alles nach der neuesten Façon und in geschmackvoller Ausstattung, und werden ihre Waaren nach möglichst billigen Preisen anrechnen. (1,2-1260)

Das Verkaufsfokal wird sich im Hotel „zum weißen Kreuz“, im ebenerdigen Speisezimmer, anstoßend an das Caffeehaus, befinden.



Avertissement!

Das seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Plage für die Marktperiode in Arad etablirte

Pester MÄNNERKLEIDER-MAGAZIN

„zum weißen Kreuz“ Nr. 3

wird auch den nächstkommenden Markt hier eintreffen, und empfiehlt sich dem pl. t. Publikum mit seinem für die gegenwärtige Herbst- und Winter-Saison

reichsortirten Waarenlager

der modernsten und elegantesten, aus den feinsten Stoffen in- und ausländischer Fabriken angefertigten Männerkleider, und bittet um geneigten Zuspruch.

Der Geschäftsleiter

HERMANN GOLDNER.

(1234-3)

Bestellungen werden angenommen und promptest effectuirt.

Gründlichen Unterricht

in der französischen, deutschen und ungarischen Sprache, so wie in wissenschaftlichen und kommerziellen Gegenständen, erteilt nach einer leicht faßlichen Methode ein theoretisch und praktisch gebildeter Lehrer.

Näheres aus Gefälligkeit in der Expedition dieses Blattes, so wie in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim.

Einigen kleinen Kindern wird erster Unterricht in deutscher, ungarischer, französischer Sprache und passenden weiblichen Arbeiten gegeben durch

Clementine Malocsay, Kreuzgasse, Emanuel Czárán'sches Haus, neben dem Bezirksgericht.

(1265-1,3)

Zu vermieten.

In dem Jakob Winkler'schen Neugebäude Nr. 3 in der Hauptgasse, und „Stoß im Eisen“ am Kronplaz sind mehrere größere und kleinere

Wohnungen, Gewölber, Kellergewölber und Magazine

vom 1. November l. J. zu vermieten.

Näheres beim Hauseigentümer in dessen Leder-Niederlage.

Bérbe adandó.

A gróf Nádasdy-elöb gróf Forray-féle házban a főtéren egy lakás az első emeletben l. évi 1. Novembertől bérbe adandó. Bővebbet a fentebbi házban Karády úrnál.

Zu vermieten.

Im gräflich Nádasdy'schen, früher Forray'schen Hause auf dem Hauptplaz ist eine Wohnung im ersten Stock vom 1. November l. J. an zu vermieten. Näheres im Hause daselbst bei Herrn Karády.

Ein 6 1/2-octaviges ganz neues Klavier ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Blattes zu erfragen. (3,3-1236)

Für israelit. Eltern!

Da die hiesige israel. Realschule für das beginnende Schuljahr noch um eine höhere Klasse erweitert wurde, und es daher vorauszusetzen ist, daß eine bedeutende Anzahl von Kindern aus der Umgebung den Unterricht an dieser Anstalt werden genießen wollen, so empfiehlt sich der Gefertigte zur Annahme solcher Zöglinge unter billigen Bedingungen in gänzlich freier Pflege, mit dem Bemerkten, daß sie bei demselben nicht der gewissenhaftesten Aufsicht und Fürsorge auch eine umfassende Nachhilfe in den vorgetragenen Lehrfächern, wie auch in Fremdsprachen erhalten.

Leo Jeleles, öffentl. Real-Hauptlehrer, Hauptplaz, Dobja'sches Haus 2. Stock.

Jelentés.

Minekutánna alóli 17 éven által beszületes vint

szücs-kereskedésel

tovább vinni magát elhatározá, üzletét egészen ujjan, különösen pedig rendelt munkára felszerelte, úgy hogy most nála bö kiválasztás mindenféle

férfi és női

KÖDMÖNÖK.

úgy mint mindennemü készített és készíttetlen szörös bórökben találhat, melyre a t. cz. közönséget azon megjegyzéssel figyelmezteti, hogy azon kötes esetében, ha nála valamely ruhadarab keszen nem található, az azonnal műhelyében, szoros felelősséggel annak tökéletes kikészítéséért, kivetetik. Ennél fogva számos látogatót bátorodik reményleni

Szatek Istrán.

szücsmester „a tigrishez“, Reek Alajos főúczai házában, a hol a lakás műhely is az udvarban létezik. A vásár alatt a szücsök utcájában, az ismert végső sátorban.

Aviso.

Jene Bierschanf-Wirthe, die vom 1. November a. c. Oberländer Biere zum Ausschank zu beziehen gesonnen sind, wird dies gegen vorausgegangenen Uebereinkommen mit den Gefertigten zugestanden, unter Voraussetzung, daß jedes etwa ankommende Bier regelmäßig bei uns angezeigt wird.

Epstein u. Deutsch, städtische Bräuhaus-Bächter.

(1263-1,3)

Feinstes Salon-Brennöhl,

à 18 kr. C.M. per Pfund

ist im Deldepot in der Bischofsgasse, Dobja'schen (vormals Schögl'schen) Haus Nr. 3, wie auch in der Delfabrik, Kapellen-Gasse, zu haben.

Steirische Wagenschmiere,

sogenannte Kalamász, à 4 fl. 24 kr. pr. Eimer, ohne Gebinde à 4 fl., vorräthig. Auch sind alle Gattungen Gefäße zum Del zu haben. (892-21)

J. Reiler & Rosenzweig.

H. GOLDSCHIEDER'S BUCHDRUCKEREI

(Winkler'schen Neugebäude, Nro. 3)

sind in geschmackvoller Ausstattung zu haben:

Rechnungen für Gewerbsleute

in ungarischer und deutscher Sprache, das Hundert à 36 Kr. C.M., ferner:

MIETH-CONTRACTE,

das Stück à 3 Kr. C.M.,

Wechsel-Blanquets,

das Hundert à 1 fl., 10 Stück à 8 Kr. Conv.-Münze,

dann alle Arten von

Drucksorten für Advokaten.

Pränun rad sammt Zuse jäbrig 3 fl. vier mit polioerbindung jäbrig 4 fl. vier

Für Arad Broch höchst garn Die diesel halter

gelegt, der Me lich — denn nige andere gestellt, oder also wenn an erwarteter. Capitalisten terstigungen neren Dimension unternommene hoffentlich zu dem, wie Sie nen Berichten Boscovit'schen den ausgebrod Massaverreter ten, um eine Pest und Wien doch vom jurid da uneres Er solchen Delegir hofes eingeholt Aufsicht sich in den Bortwickelt. Einiger derer“, haben gefunden, das

Beaune wieder zu ihm zu ihm: „Sch, mein Kind“, im Schlafe, Sylvia Beaune erfüllter flehe richtend: „Kommen anderen dem ich wech finde! Mein

Außerh gingen mit den Arm den „Ach, der Nacht an selbst, Julie „Ich habe ich mir den Tod zeigung brin weiß es, ich